

### hungersnot in Wien

Ottawa, 5. Jan. — „Es würde Schwierigkeiten bereiten, die in Zentraleuropa herrschende Not zu übertreiben,“ sagte H. Thomson, früherer Nahrungsmittelkontrollleur und Mitglied der canad. Handelsmission, als Antwort auf mehrere an ihn gestellten Fragen betreffs seiner in Europa gemachten Beobachtungen.

„In Wien zum Beispiel, wo österreichisches Geld weniger als ein Fünftel seines Wertes vor dem Kriege beträgt, müssen die Leute beinahe \$5 für ein Pfund Mehl bezahlen, \$6 für ein Pfund Zucker, ungefähr \$10 für ein Pfund Fleisch, 80c für ein Pfund Kartoffeln, \$2 für ein Pfund Äpfel, \$1.70 für ein Ei, \$3.65 für eine Wäsche Sardinen, 25c für eine schlechte Zigarette, fast \$50 für einen neuen Hut, von \$70 bis \$125 für ein Paar Stiefel, \$480 und darüber für einen Anzug. Löhne und Gehälter sind doppelt und dreifach so hoch als früher, aber die Preise sind 20, 30, und sogar 40 mal höher als früher.“

Arbeiter hatten die größte Zunahme in ihrem Einkommen, aber die Lage der Mittelklassen ist sehr schlecht. Viele Handelshilfen, Lehrer, und andere in ähnlichen Stellungen sind vor Hunger oder Erschöpfung gestorben. Universitätsprofessoren wirken in ihrer freien Zeit als Hilfskellner, um ihr Einkommen zu erhöhen, das niedriger ist als das eines Kanalarbeiters. Ein Staatssekretär bekommt weniger als ein Schneidergeselle. Kohlen und Brot werden knapp. Gas

und Elektrizität sind um das Doppelte und Dreifache im Preis gestiegen. Die Mehrzahl der Leute aus den mittleren u. unteren Klassen muß in unbeleuchteten, ungeheizten Zimmern sitzen, hungrig und frierend. Im Ausland werden angelegentlich Versuche gemacht, auf privatem Wege Hilfe zu leisten, aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Viele holländische Familien bieten Wiener Kindern Unterkommen an, und deutsche Familien teilen ihre geringen Vorräte mit ihnen. Trotz allen Versuchen, welche die Alliierten machen um die Lage zu bessern, wird dieser Winter in Wien schrecklich werden.“

### Kein Bankerrott, sagt deutscher Bankier.

Albert Bendix, der leitende Direktor des Barmener Bankvereins, eines der größten Finanzinstitute in West-Deutschland, sprach sich in folgender Weise über die finanzielle Lage Deutschlands aus:

„Deutschlands Bankerrott ist ausgeschlossen. So paradox es auch klingen mag, so ist doch die gegenwärtige Entwertung der Mark im Auslande nicht ohne Vorteile. Wir strengen unsere finanziellen Hilfsquellen an, um zu kaufen. Die Einfuhrmasse ist nötig. Der gegenwärtige Valutastand hat den Preis vier- bis siebenfach gesteigert. Das kann nicht andauern, aber das bedeutet nicht den Bankerrott. Es wird eine Zeit kommen, zu welcher die Einfuhr auf einige Monate ansteigen wird, und dann wird der Wert der Mark sich wieder heben. Inzwischen legt uns diese

Entwertung insofern, im Ausland billig zu verkaufen. Wir bezahlen unseren Arbeitern weit höhere Löhne, als man sich das vor dem Kriege träumen ließ, aber wenn auch der deutsche Arbeiter 20 Mark pro Tag erhält, so ist zum Beispiel das Produkt seiner Arbeit in Frankreich billiger, wo der Arbeiter, der denselben Artikel produziert, vielleicht 15 Francs pro Tag erhält. Ein in Deutschland zum Preis von 50 Mark hergestellter Artikel kann in Deutschland bei dem gegenwärtigen Wechselkurs so billig gekauft werden, daß er mit demselben Artikel den der französische Arbeiter zu 30 Francs herstellt, konkurrieren kann. Es liegt auf der Hand daß das für unsere Ausfuhr förderlich ist. Wäre die Mark auf der Höhe geblieben, dann würde Deutschland heute wirtschaftlich mehr leiden als es tatsächlich der Fall ist, wenn es auch in Bezug auf Nahrungsmittel besser abschneiden würde.“

In Deutschland ist heute alles so teuer, daß die Arbeiter wacker zugreifen, um ihr Brot verdienen zu können. Ich versichere, daß sie fest bei der Arbeit sind. Selbst in Städten, die von der Anarchie heimgesucht wurden, ist die Bevölkerung hart bei der Arbeit. Ein französischer Bankier, der Deutschland bereiste, sagte mir kürzlich, daß er sich über die Arbeit der deutschen Arbeiter wundere. Frankreich bilde dazu den geraden Gegensatz.“

Richter: „Dieses Mal müssen Sie aber ein tüchtiges Schmerzensgeld zahlen für die Ohreife!“

Angelagter: „Wacht nig, Herr Richter, der Lump soll meinetwegen von meinen Ohreifeigen privatieren!“

### Ein Pechvogel.

Ein abgefaßter Dieb unterhält sich auf dem Wege zur Polizei mit dem Schutzmann, der ihn verhaftet hat. „Nur eins,“ sagt er, „tut mir wirklich leid.“

„Und das wäre?“ fragt neugierig der Schutzmann in der Hoffnung, nun ein Geständnis zu hören.

„Gestern Abend habe ich mir die Haare schneiden lassen,“ erwidert niedergeschlagen der Arrestant. „Die zwei Groschen hätte ich mir sparen können. Aber solch Pech habe ich immer.“

### Gemütlich.

„So, so, Sie wollen also diese Wohnung mieten? Haben Sie Kinder?“

„Nein, Herr Hauswirt.“

„Haben Sie Hunde?“

„Nein, mein Herr.“

„Haben Sie ein Klavier?“

„Nein.“

„Eine Nähmaschine?“

„Nein, aber ich habe einen alten Teetisch, der singt zuweilen, wenn 's Wasser kocht—hoffentlich genießt Sie das nicht.“

### Im Modestad.

„Sieh nur die Gans dort drüben in dem einfachen Kleid. Raffinierter kann man es nicht anstellen, um aufzufallen.“

### Unangebrachte Hilfe.

„Kleiner Herr (dem jemand beim Anziehen des Ueberziehers behilflich sein will) „Ach, danke, aber lassen Sie mir; es geht allein schon schlecht genug!“

### In der Sommerfrische.

„Das Milchmädchen läßt ja heute so lange auf sich warten Wie kommt denn das?“ — „Na, die Milch ist noch nicht da.“ — „Na, die Milch ist noch nicht da.“ — „Na, die Milch ist noch nicht da.“

## For the Winter Evenings

you need something to read for yourself and your family. Keep the young folks out of questionable company, by accustoming them to stay at home in the family circle. To do so, you must provide them with innocent enjoyments at home, and one of the best and most useful of such enjoyments is the reading of

## Good Stories.

If you have a parish library, do not fail to take out books regularly during the winter months. If there is no parish library in your vicinity, do not dread the expense of buying some good Catholic books. It is a good investment, better in fact than almost any other investment you can make for the comfort and pleasure of your family. Other articles, even the most expensive ones bought for the pleasure of the members of your family will soon grow old and will no longer cause the former enjoyment, but a good and interesting book is

## A Joy forever.

It will be read and reread by all the members of the family and will cause new pleasure each time.

One of the best series of good Catholic stories is collected in the four volumes of

# The Ebb and Flow of Life

They contain about forty good stories written by the famous Catholic author Monsignore Konrad Kümmel. They were first published in the German language in 1912 and soon the call for them was so great that four editions were sold within a couple of years. These stories are now available also in the English language, having been translated by a father of St. Bede Abbey, Peru, Ill.

During the months of October and November 1918 we have given our Readers an opportunity to see what these stories are like, by publishing one of them entitled "Man and his Illusions" as a serial in our paper. We now offer the entire set of four large volumes containing each about 440 pages, well bound in full cloth, free by mail for the low price of

**Only \$5.00**  
for the entire set.

We can highly recommend this excellent work to persons looking about for suitable

## Presents.

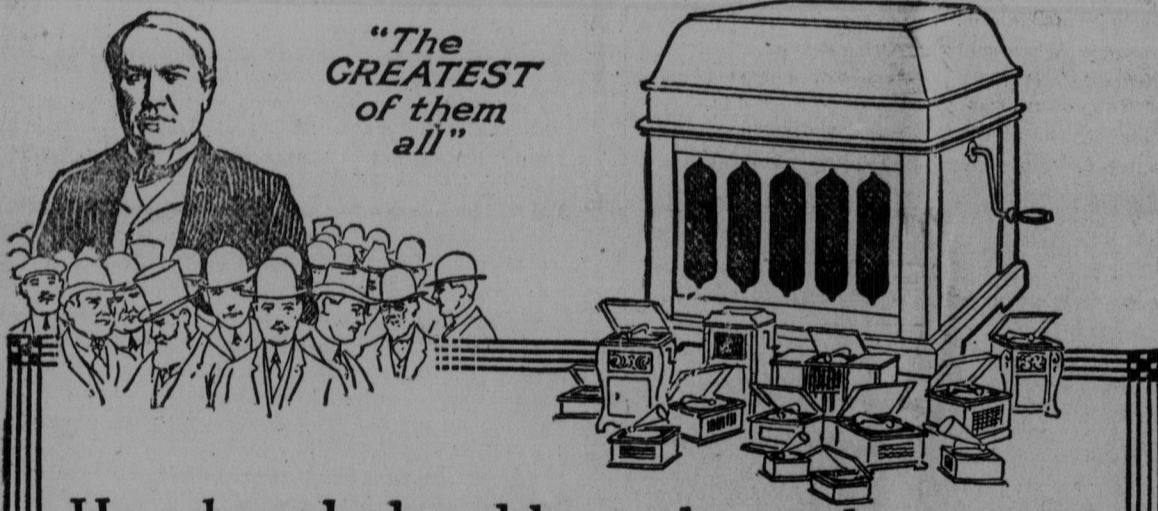
Either the entire work or individual volumes are suitable for such a purpose. By purchasing a set of these books, you can make four of your friends happy at Christmas.

We have only a limited number of sets of the work on hand. Intending purchasers should therefore not delay sending their orders at once. When ordering, do not fail to send the \$5.00 with the order.

Remember that we can furnish this work in the English language only. Therefore do not ask us to send it in German or any other language.

Address all orders to

St. Peters Bote,  
Muenster, Sask.



## Head and shoulders above the crowd stands Thomas A. Edison!

"Head and shoulders" above the crowd of ordinary phonographs and "talking machines" stands Edison's great contribution to the world's enjoyment—

# THE NEW DIAMOND AMBEROLA

No product can be bigger than the brain that evolves it. No other brain in the world today has the inventive ability of Edison's. That fact alone is sufficient proof of the absolute superiority of the Amberola.

But the Amberola can quickly and easily prove its own superiority. Its tone—oh, what a revelation, compared to metallic "talking machines" and shrill-sounding phonographs! None but Edison could work that miracle of tone.

Then the Amberol Records, made for the Amberola alone! They are practically unbreakable and everlasting—what a contrast to the costly fragileness of other phonograph records.

And for range of music—the widest in the world—all

## FREE Trial Offer

We will place an Amberola in your home for 3 Days' Trial, which will not put you under the slightest obligation or expense. Come here, select an Amberola and a number of records and we'll send them to your home. At the end of 3 days, if you do not want the Amberola, we'll call and take it away. If you do want it, we'll arrange terms of payment to suit you.

PRICES  
**\$62.00 & up**

the best, all the greatest, all the latest. An endless feast of fascinating melody.

Yet the biggest surprise of all is the price! This wonder phonograph costs less than inferior competitors! There is not a single drawback to your owning an Amberola right now!

Don't listen to the claims of other manufacturers—listen to their machines. Then come in and compare the matchless tone of the Amberola. Edison's wizardry will win you every time.

We'll expect you in today—now don't forget.

**G. R. WATSON :: HUMBOLDT, SASK.**